slam@school

24 POETRY-SLAM-WORKSHOPS AN 11 BERNER SCHULEN AUF DER SEKUNDARSTUFE I UND II IM SCHULJAHR 2017/18

SCHLUSSBERICHT

Initiiert und durchgeführt von Tina Messer /SPOKEN WORD BIEL Remo Rickenbacher und Valerio Moser Im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Dezember 2018



SLAM@SCHOOL 2017/18 24 POETRY-SLAM-WORKSHOPS AN 11 BERNER SCHULEN AUF DER SEKUNDARSTUFE I UND II

Das Projekt Slam@School erfolgte im Schuljahr 2017/18 in Zusammenarbeit mit dem OSZ Orpund, OSZ Wattenwil, der Real- und Sekundarschule Riggisberg, der Schule Aarwangen, der Sekundarschule Langnau i.E. und dem Schulzentrum Rebacker (Münsingen), sowie den Gymnasium Biel-Seeland, dem Gymnasium Hofwil (Münchenbuchsee), dem Gymnasium Interlaken, dem Gymnasium Lerbermatt (Köniz) und dem Gymnasium Thun (Standort Seefeld).

Mit finanzieller Unterstützung durch Swisslos/Kultur Kanton Bern, der Stanley Thomas Johnson Stiftung, der Stiftung Vinetum, der Gemeinden Thun, Interlaken, Köniz, Aarwangen und Münsingen, sowie einem zusätzlichen Kulturvermittlungsbeitrag durch das Gymnasium Biel-Seeland.

Die erfolgreiche Durchführung des Projekts Slam@School war nur möglich durch den grossen Einsatz aller beteiligten Schüler*innen, Schulen und Lehrkräfte. Das S@S-Projektteam bedankt sich bei ihnen allen von ganzem Herzen für ihr Engagement und die gewinnbringende Zusammenarbeit.

KONTAKTE

Tina Messer (Projektleitung) info@spokenwordbiel.ch +41(0)79 589 01 20

Remo Rickenbacher (Workshopleitung) info@remolution.ch

Valerio Moser (Workshopleitung) kontakt@valeriomoser.ch

Fotos: Frank Nordmann (www.franknordmann.com)

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
1 GESAMTWÜRDIGUNG	7
2 PROJEKTVERLAUF 2.1 Organisation 2.2 Schulen 2.3 Drittmittel 2.4 Workshops Sekundarstufe I 2.5 Finale Sekundarstufe I 2.6 Workshops Sekundarstufe II 2.7 Finale Sekundarstufe II	9 10 11 13 14 16
3 PROJEKTANPASSUNGEN 4 ERFOLGE & PROBLEME 5 FEEDBACKS / ZITATE	17 19 23
6 SCHLUSSFOLGERUNGEN 6.1 Fazit 6.2 Weiterführung	27 28
7 KOSTENÜBERSICHT 7.1 Schlussrechnung 7.2 Aufwände & Eträge 7.3 Abweichungen	29 30 30
ANHANG Timetable Flyer / Plakate Medienspiegel	32 32 37



VORWORT

«Poetry Slam ist die Literaturform der Stunde»1¹, so stand es gerade heute – wie es passender nicht sein könnte – im SRF-Jahresrückblick zu den Kulturhighlights 2018. Der Autor, Markus Gasser, meinte weiter: «[Die] Kurzliteratur für die Bühne, [ist] den Studentenkellern längst entwachsen. [...] Slam Poetry hat die Pubertät hinter sich, ist berechenbar geworden – und erfolgreich!» Der SRF-Mundartexperte und Dialektologe spielt damit auf die Erfolgsgeschichte der deutschsprachigen Slam-Kultur und das besondere Slam-Jahr 2018 an. Denn Anfang November fanden in Zürich nach 10 Jahren zum zweiten Mal «Die Deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften 2018»² statt. Das grösste Bühnenliteraturfestival Europas, findet jedes Jahr in einer anderen, grossen Stadt (meist in Deutschland) statt, und hat nun in Zürich mit dem Final im Zürcher Hallenstadion und insgesamt 15'000 Zuschauer*innen alle Rekorde gebrochen. Doch damit nicht genug, gerade Mal zwei Wochen davor feierte die Schweizer Slam-Szene ihren 20. Geburtstag am «woerdz»-Festival in Luzern mit einem fulminanten Generationen-Slam.

Doch auch die Kulturförderung der Berner Erziehungsdirektion hat in diesem Zusammenhang ein Jubiläumsjahr zu verzeichnen. Zum ersten Mal förderte diese 2008 die aufsteigende Spoken-Word-Kultur mit schulischen *Spoken-Poetry-Workshops*. Nun - 10 Jahre später - werden in einem Schuljahr 24 Poetry-Slam-Klassenworkshops durchgeführt, Intensivworkshops mit unterdessen 500(!) Schüler*innen. Slam@School erzählt die Erfolgsgeschichte des Poetry-Slam in der Schweiz mit und noch immer gehören die Poetry-Slam-Workshops zu den pädagogisch erfolgreichsten, schulischen Kulturvermittlungsprojekten der letzten zehn Jahre.

Am grossen Slam@School-Finale auf der Sekundarstufe II, vom 9. Juni 2018, wurde mir das Potential unserer Workshopreihe noch einmal neu vor Augen geführt. Mit der erstmaligen Durchführung auf der Gymnasialstufe, gelang es das Projekt auf eine neue Ebene zu heben und damit die bisherigen Resultate zu übertreffen. Als langjährige Veranstalterin der Poetry-Slam-Jugendmeisterschaft des Kantons Bern kann ich mit Sicherheit sagen, dass die Darbietungen der S@S-FinalistInnen 2018 unglaublich gut waren - das Finale bestacht insgesamt durch ein extrem hohes Text- und Performance-Niveau und stand manch einem regulären Poetry Slam in nichts nach.

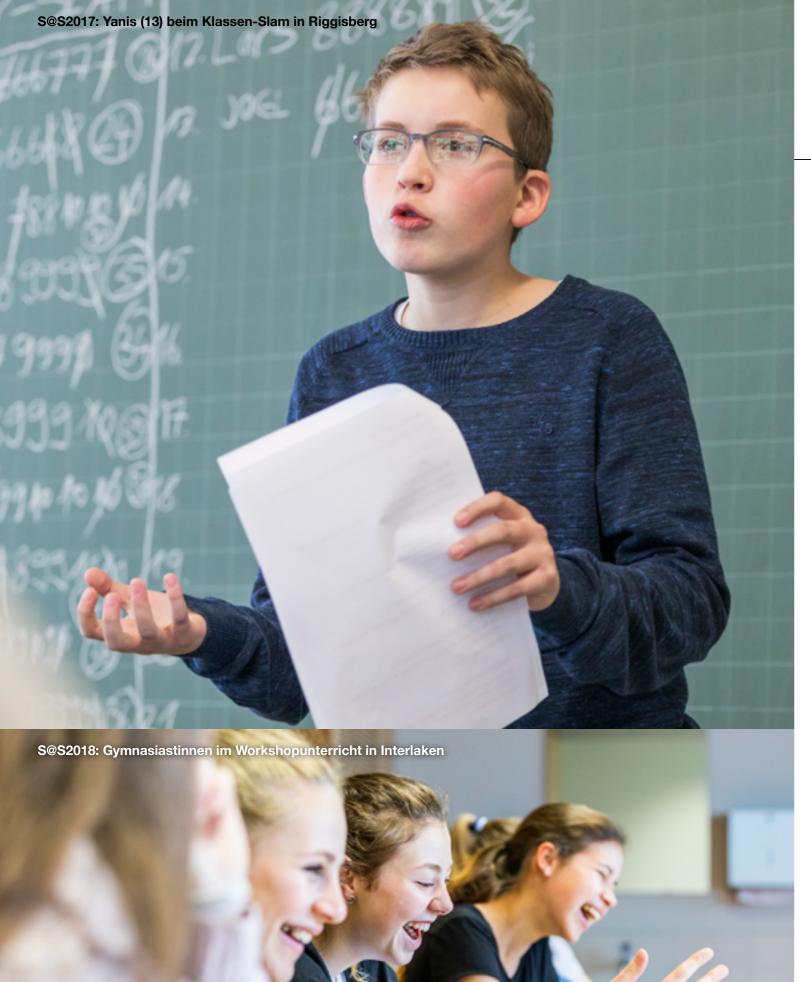
Das gesamte Projektteam ist stolz über diesen grossen Erfolg und die nachhallende Wirkung, die uns die Ausgabe 2017/18 gebracht hat. Wir freuen uns über die Weiterführung, welche diesmal nahtlos verlief und bereits in vollem Gange ist. Nach wie vor leistet Slam@School einen wichtigen, kulturellen Beitrag für Jugendliche und bleibt in der Schweiz der Massstab für Poetry-Slam-Workshops.

Biel, 28. Dezember 2018

Tina Messer Projektleitung Spoken Word Biel

https://www.srf.ch/kultur/das-war-2018/grosse-klasse-die-kultur-highlights-des-jahres (28.12.2018)

vgl. dazu: https://www.slam2018.ch/ (28.12.2018)



SLAM@SCHOOL 2017/18 - GESAMTWÜRDIGUNG

Mit dem Projekt Slam@School (S@S) fördert das Amt für Kultur des Kantons Bern, sowie die Stiftung Vinetum & Stanley Thomas Johnson seit dem Schuljahr 2013/14 die Vermittlung und das Ausprobieren der Poetry-Slam-Kultur an Oberstufenschulen im Kanton Bern. Im Schuljahr 2017/18 konnte Slam@School nun zum dritten Mal und in erweiterter Form durchgeführt werden. Fanden die Poetry-Slam-Klassenworkshops bis anhin auf der Oberstufe statt, so wurden die Workshops nun erstmals in derselben Grössenordnung auch auf der Sekundarstufe II durchgeführt.

Aufgrund des Erfolgs der bisherigen S@S-Workshopreihen, verdoppelte der kantonale Lotteriefonds anfangs Februar 2017 seinen Unterstützungsbeitrag von CHF 35'000.- auf Sfr. 70'000.-, zur Realisierung von bisher 12 auf insgesamt 24 Klassenworkshops auf der Sekundarstufe I und II mit 500 Schüler*innen (SuS).

Die Unterstützung der Erziehungsdirektion war bei dieser Ausgabe besonders gross: S@S wurde 2017 als "Good-Practice"-Beispiel in den Leitfaden des europäischen Forschungsprojekts "Schule INKLUSIVE Kulturelle Bildung" aufgenommen, das durch eine strategische Partnerschaft zwischen Berlin, Wien und Bern zustande kam. Die Forschungsergebnisse wurden beim 7. Netzwerktreffen für Kulturinteressierte Lehrpersonen und Kulturschaffende im Kanton Bern, beim "Apéro Culturel", am 15. November 2017 im PROGR präsentiert. Bei dieser Gelegenheit standen die beiden Spoken-Word-Autoren und S@S-Workshopleiter, Remo Rickenbacher und Valerio Moser, mit einem eigens dafür verfassten Spoken-Word-Text über S@S auf der Bühne.

Schliesslich erhielt S@S im selben Monat die "Carte blanche" für den November-Newsletter des Amts für Kultur des Kantons Bern, der monatlich über 4000 Kulturinteressierte erreicht und am 28. November 2017 verschickt wurde. Dadurch konnte das Projekt S@S und insbesondere das grosse Slam@School-Finale auf der Sekundarstufe I vom 15. Dezember 2017 kantonal umfassend beworben werden.

Auch medial fand das Projekt grossen Anklang. Das Bieler Tagblatt reagierte mit zwei grossen Publikationen (November 2017 und März 2018) auf die diesjährige Ausgabe von S@S und liess dem S@S eine grosse Wertschätzung zukommen. Die Einbindung von lokalen Schulen (OSZ Orpund und Gymnasium Biel-Seeland), sowie die Durchführung der beiden Finale im Bieler Gaskessel waren bestimmt ein Grund dafür. Aber auch die langjährige Arbeit als Kulturschaffende der Bielerin und S@S-Projektleiterin, Tina Messer, trugen dazu bei.

Die Durchführung des Projekts S@S im Schuljahr 2017/18 war insge-

samt sehr erfolgreich und übertraf alle Erwartungen. Die 6-8 wöchige Einbindung von Poetry-Slam-Klassenworkshop in den regulären Deutschunterricht trägt nach wie vor Früchte. Gerade durch die Kulturvermittlungsarbeit von jungen und professionellen Spoken-Word-Autoren als Workshopleiter (WSL), gelingt es mehrheitlich, die Jugendlichen abzuholen, sie mit den Möglichkeiten der kreativen Auseinandersetzung der eigenen Sprache vertraut zu machen und dafür zu begeistern. Aber auch der literarische Vortragswettbewerb über drei Runden - Klassen-Slam, Schul-Slam, S@S-Finale - trägt immer noch seinen Teil zum Erfolg des Projektes bei: Die SuS werden herausgefordert und wachsen oft über sich hinaus, was zu sehr positiven und nachhaltigen Erfahrungen führt. Auf der Sekundarstufe II zeigte sich bei den erstmals mit Gymnasiast*innen durchgeführten Workshops eine besonders grosse Begeisterung für Poetry Slam und das Projekt. Dementsprechend gross war das Engagement der SuS in den Workshops und darüber hinaus besteht auf dieser Klassenstufe ein grosses Interesse, weiterzuschreiben und an regulären Poetry Slams aufzutreten.



2 PROJEKTVERLAUF

2.1 Organisation

Das Projekt S@S wird durch den Kulturverein Spoken Word Biel organisiert, für die Gesamtleitung ist Tina Messer (Präsidentin Spoken Word Biel) verantwortlich. Zu ihren Aufgaben gehören die Konzeption, Koordination, Administration und Finanzierung des Projektes sowie die Planung und Durchführung des Abschlussevents.

Die beiden erfahrenen Slam-Poeten und Autoren, Remo Rickenbacher und Valerio Moser, sind für die Durchführung der Workshops verantwortlich. Sie übernehmen als eingespieltes Team die Hauptleitung "an der Front" in den Klassen, planen die konkrete Umsetzung mit den Lehrern vor Ort und sind verantwortlich für das Lektionenkonzept und Unterrichtsmaterial. Im Schuljahr 2017/18 war auch wieder der Slam-Profi Remo Zumstein als Workshopleiter (WSL) mit an Board. Die beiden Poetry-Slammer, Gregor Stäheli und Marco Gurtner, sprangen wie schon bei früheren S@S-Ausgaben bei personellen Ausfällen ein. Mit Lisa Christ konnte endlich eine weibliche WSL in das S@S-Team geholt werden. Sie leitete zusammen mit Valerio Moser die Workshops am Gymnasium Biel-Seeland.

2.2 Schulen

Das Projekt wurde im März 2017 mit Hilfe des amtlichen Schulblatts "Education" und dem dazugehörigen Newsletter "e-ducation" ausgeschrieben und stiess bis zur Anmeldefrist Ende April auf gute Resonanz. Auf der Website des Vereins Spoken Word Biel wurde eine neue Projekt-Page mit Detailinformationen zur Ausgabe 2017/18 eingerichtet. Auch auf der Sekundarstufe II hatten sich bis zur Anmeldefrist Ende Okton

tober mehr als genug Schulklassen angemeldet. <u>Das Projekt S@S wurde im Schuljahr 2017/18 schliesslich mit insgesamt 496 Schüler*innen aus 24 Klassen und 11 Berner Schulen umgesetzt.</u> Dabei waren alle Schulstufen (7.-8.) und alle Niveaus (Real/Sek.) vertreten, es gab sogar Mischklassen und eine integrierte Oberstufenschulklassen.

Wie bisher wurden auch diesmal bei der Durchführung auf der Oberstufe Anmeldungen von ländlichen Schulen bevorzug behandelt, zumal in den ländlichen Regionen nach wie vor eher ein geringer Gebrauch der kantonalen Kulturförderprogrammen besteht.

Um die Projektteilnahme und diese aussergewöhnliche Form der Kulturvermittlung möglichst allen Schulklassen zu ermöglichen, beträgt der Kostenbeitrag pro Schulklasse unverändert Sfr. 300.-.

Slam@School, Durchführung	Slam@School, Durchführung Sekundarstufe I, Herbst 2017				
Schule, Ort (6)	Klassen (12)	SuS (229)			
Sekundarschule Langnau, 3550 Langnau i.E.	2 (8. Sekundar)	35			
Oberstufenschule Wattenwil, 3665 Wattenwil	2 (8. Sekundar)	38			
Schulzentrum Rebacker, 3110 Münsingen	2 (9. Real)	37			
Real- & Sekundarschule, 3132 Riggisberg	2 (7. Real & Sekundar)	45			
Schule Aarwangen, 4912 Aarwangen	2 (79. Real)	36			
OSZ Orpund, 2552 Orpund	2 (9. Gemischte)	38			
Slam@School, Durchführung Sekundarstufe II, Frühjahr 2018					
Schule, Ort (5)	Klassen (12)	SuS (267)			
Gymnasium Biel-Seeland, 2500 Biel	2 (FMS, Tertia & Sekunda)	43			
Gymnasium Interlaken, 3800 Interlaken	3 (Quarta)	69			
Gymnasium Lerbermatt, 3098 Köniz	3 (2 Sekunda, 1 Tertia)	65			
Gymnasium Thun, Standort Seefeld, 3600 Thun	2 (Sekunda)	44			
Gymnasium Hofwil, 3053 Münchenbuchsee	2 (Sekunda)	46			

2.3 Drittmittel

60% der Gesamtkosten waren bei Projektbeginn durch den Kanton / Swisslos gedeckt, der für die erweiterte, bzw. doppelte Projektausgabe seinen Beitrag von CHF 35'000.- auf CHF 70'000.- erhöhte. Zur Deckung der gesamten Projektkosten wurden erneut die beiden Stiftungen Stanley Thomas Johnson und Vinetum angefragt. Beide verdoppelten ebenfalls ihre bisherigen Beiträge. Zudem wurden alle teilnehmenden Schulgemeinden um einen Unterstützungsbeitrag ersucht. Von den sechs kleineren Gemeinden der Oberstufenschulen beteiligten sich Langnau und Münsingen mit je CHF 400.-. Gerade weil die Finanzierung bei Beginn der ersten Workshops noch nicht komplett abgesichert war, plante die Projektleitung eine Solidaritätsveranstaltung (Party), um zusätzliche Einnahmen zu generieren. Die Veranstaltung fand im Anschluss an das Finale von S@S, am 15. Dezember 2017 im Bieler Gaskessel statt. Leider

kamen weniger Besucher, als erhofft, so dass die Veranstaltung zwar kostendeckend, aber ohne Gewinn abschloss. Schliesslich sicherten die grossen Gymnasiumsgemeinden das Projekt Anfang 2018, vor Durchführungsbeginn der zweiten Reihe: Thun beteiligte sich mit CHF 3'000, Interlaken mit CHF 2'500.-, Köniz mit CHF 1'500.- und das Gymnasium Biel-Seeland beteiligte sich mit zusätzlichen CHF 500.- aus dem Kulturvermittlungsfonds der Schule.

2.4 Workshops Sekundarstufe I

Die Durchführung der 12 Klassenworkshops auf der Sekundarstufe I wurde wie in den Vorjahren in zwei Phasen aufgeteilt. Die Workshops in Orpund und Wattenwil begannen direkt nach den Sommerferien 2017 und endeten vor den Herbstferien 2017 (Wattenwil: Vortrag 17. August, Workshopbeginn 24. August, Schul-Slam 18. September; Orpund: Vortrag 18. August, Workshopbeginn 1. September, Schul-Slam 20. September). Die Workshops in Münsingen, Aarwangen, Langnau und Riggisberg wurden zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien 2017 durchgeführt (Münsingen: Vortrag 16. Oktober, Workshopbeginn 23. Oktober, Schul-Slam 20. November; Aarwangen: Vortrag 17. Oktober, Workshopbeginn 31. Oktober, Schul-Slam 29. November; Langnau und Riggisberg: Vortrag 19. Oktober, Workshopbeginn 2. November, Schul-Slam 4. Dezember).

Alle Klassenworkshops im Herbst 2017 wurden an jeder Schule mit einem Vortrag gestartet, an dem beide Klassen an Poetry Slam und die Aufgabenstellung herangeführt wurden. Die späteren WSL performten bei diesen Inputveranstaltungen eigene Texte, um die Schüler*innen (SuS) "abzuholen" und für die Workshops zu motivieren.

Die eigentliche Arbeit in den Klassen begann meist in der darauffolgenden Woche. Der Workshopaufbau basiert auf einem Lektionenkonzept, das den Unterricht in 12 Lektionen strukturiert und den Workshopleitenden einen Rahmen gibt. Die Workshops fanden in vier darauffolgenden Wochen und Blöcken statt:

Block 1 Lektion 1: Einführung

Lektion 2: Inhaltliche Stilmittel

Lektion 3: Textsorten und Mind-Map

Block 2 Lektion 1: Herantasten ans Schreiben

Lektion 2: Schreiben

Lektion 3: Schreiben und Kritikrunde

SCHLUSSBERICHT "SLAM@SCHOOL" 2017/18 SCHLUSSBERICHT "SLAM@SCHOOL" 2017/18

Block 3 Lektion 1: Performative Stilmittel

Lektion 2: Gestaltungsplan des eigenen Textes
Lektion 3: Kritikrunde und Individuelles Performen

Block 4 Lektion 1: Klassen-Slam 1
Lektion 2: Klassen-Slam 2

Lektion 3: Abschluss / Evaluation

Die Workshops starteten mit der Ideenfindung. Die SuS erhielten Strategien, um Themen für ihren Slam-Text zu finden (Block 1). In Block 2 und 3 schrieben die SuS ihren Text und studierten diesen für die Bühne ein, um abschliessend im vierten Block den Text in der Klasse vorzutragen. An diesen klasseninternen Poetry Slams qualifizierten sich die Besten für den Schul-Slam, wo sie ihre Texte ebenfalls im Wettbewerbvor der ganzen Schule präsentieren konnten. Die Schul-Slams wurden im Vorfeld mit Flyern und Plakaten beworben. Diese öffentlichen Veranstaltungen waren jeweils gut bis sehr gut besucht. Besonders in ländlichen Schulen schienen die Dorfbewohner*innen grosses Interesse an den abendfüllenden Veranstaltungen zu haben und der Poetry Slam wuchs zu einem örtlichen Ereignis mit bis zu 200 Besucher*innen heran.





2.5 Finale Sekundarstufe I

Das S@S-Finale auf der Sekundarstufe I fand am Freitag, 15. Dezember 2017 im Gaskessel (Autonomes Jugendzentrum) in Biel statt. Die Veranstaltung wurde mit Flyer / Plakate und in allen Medien in Biel und Umgebung beworben. Im Vorfeld berichtete das Bieler Tagblatt mit einem einseitigen Titelstory über S@S. Rund 350 SuS, Lehrpersonen, Eltern und Verwandte nahmen an der Veranstaltung teil, die ein voller Erfolg war. Das Finale war definitiv – vor allem im Bezug des Aus-Sich-Herauskommens während der Performance und der Diversität der Texte – das Beste im Vergleich mit den bisherigen S@S-Ausgaben. Der zweistündigen Poetry Slam entschied Livia Bieri (14) aus Trubschachen für die Sekundarschule Langnau für sich und holte den S@S-Titel 2017. Livia gewann den Dichterwettstreit mit fantastischen 39 von möglichen 40 Punkten und lag damit deutliche vier Punkte vor den beiden Zweitplatzierten, Deborah Zingg (13) aus Aarwangen und ex aequo Nour Rizk (15) aus Orpund. Gewonnen hatte mit Livia zwar eine 8.-Klässlerin mit Spez.-Sek.-Niveau, die Realschülerin Deborah (7. Klasse) und Nour aus der 9. Sekundarklasse, zeigten, dass es weder auf die Klassenstufe, noch auf das Niveau ankommt, um mit seinem Text auf der S@S-Bühne erfolgreich zu sein. Eine Erkenntnis aber bleibt: Realschüler*innen brillieren meist weniger wegen ihres Sprachgefühls, sondern wegen den kreativen Einfällen und ihrem teils verschrobenen und eigenwilligen Charakter, der aber auch nicht immer gut ankommt.

2.6 Workshops Sekundarstufe II

Auch die Durchführung der 12 Klassenworkshops auf der Sekundarstufe II wurde in zwei Phasen aufgeteilt. Die Workshops in Thun begannen bereits Ende Januar, in Köniz Mitte Februar und endeten vor den Frühlingsferien Mitte / Ende März (Thun: Workshopbeginn 31. Januar, Schul-Slam 15. März; Köniz: Workshopbeginn 13. Februar, Schul-Slam 27. März). Die zweite Workshopphase in Interlaken, Biel und Münchenbuchsee dauerte von Mitte März bis Anfang Juni (Interlaken: Workshopbeginn 27. März, Schul-Slam 31. Mai; Biel: Workshopbeginn 16. April, Schul-Slam 30. Mai; Münchenbuchsee: Workshopbeginn 30. April, Schul-Slam 4. Juni).

Auf der Sekundarstufe II stellte sich heraus, dass das Abtauschen von Stunden mit anderen Lehrpersonen nicht mehr so einfach möglich ist, wie bei den Oberstufenschulen. Deshalb musste der modulare Blockunterricht von vier auf sechs Blöcke (Module) angepasst werden. Die Workshopmodule wurden dadurch von drei auf zwei Lektionen gekürzt und die Gesamtworkshopzeit von vier auf sechs Wochen verlängert, so dass die Anzahl der Lektionen dieselbe blieb.

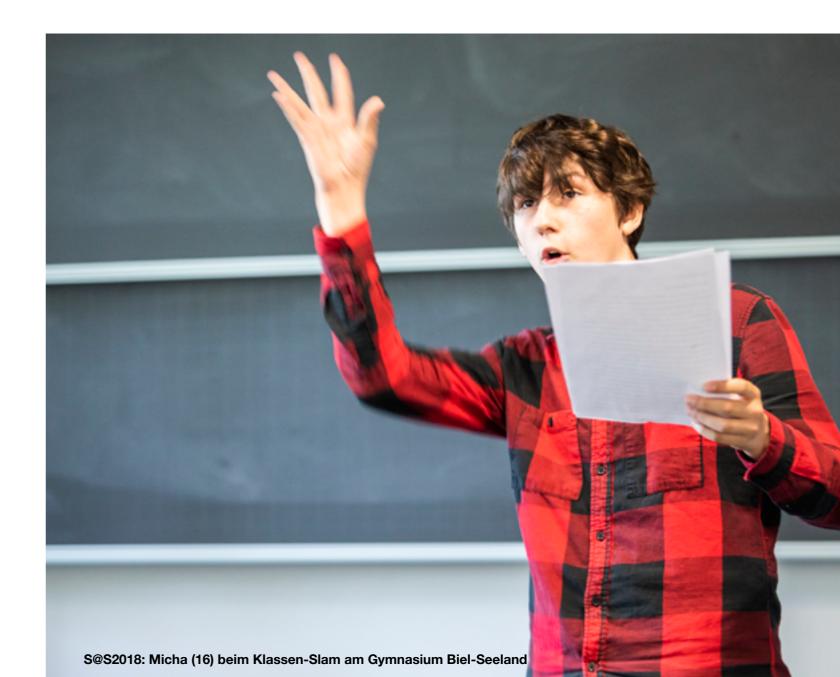
Block 1	Lektion 1: Lektion 2:	Automatisches Schreiben (Übung) / Einführung Slam-Video & Diskussion / Einführung II
Block 2	Lektion 1: Lektion 2:	Inspiration Thema / Textsorten Mind-Map Stilmittel (Übung)
Block 3	Lektion 1: Lektion 2:	Schreiben 1 Übung / Schreiben 2
Block 4	Lektion 1: Lektion 2:	Individuelle Betreuung 1 & Textarbeit Individuelle Betreuung 2 & Textarbeit
Block 5	Lektion 1: Lektion 2:	Slam-Video / Performative Stilmittel (Übung) Einstudieren Performance / Vortrag in Gruppe
Block 6	Lektion 1: Lektion 2:	Klassen-Slam 1 Klassen-Slam 2

Um die Workshopdauer nicht noch weiter zu strapazieren, wurden die Vorträge zu Beginn gestrichen und teilweise im ersten Block einge-

bunden. Ansonsten blieb der Aufbau der Workshops (Themenfindung, Schreiben, Performance) mehr oder weniger derselbe. Im letzten Workshopmodul (Block 6) qualifizierten sich wiederum die besten SuS im Klassen-Slam für den öffentlichen Schul-Slam.

Generell waren die Schul-Slams an den Gymnasien eine grössere Sache mit bis zu 300 Personen, an denen jeweils Parallelklassen und Lehrpersonen, sowie viele externe Besucher*innen teilnahmen. Dadurch konnten an diesen Abendveranstaltungen die besten Resultate aus den Workshops noch mehr Personen präsentiert werden als bisher.

Insgesamt traten in diesem Schuljahr an den 11 Schul-Slams 96 SuS (die vier besten aus jeder Klasse) auf und rund 1'500 Besucher*innen nahmen teil. An Schul-Slams qualifizierten sich wiederum die beiden besten SuS für die Teilnahme am grossen S@S-Finale.





2.7 Finale Sekundarstufe II

Das S@S-Finale auf der Sekundarstufe II fand am Samstag, 9. Juni 2018, erneut im Gaskessel Biel (AJZ) statt und wurde wiederum im Vorfeld umfangreich beworben. Trotz der grossen Hitze und dem relativ schwierigen Wochenendtermin, reisten rund 250 Besucher*innen nach Biel zum grossen Abschlussevent. Für das S@S-Projektteam war an diesem Abend der Erfolg der ersten Durchführung von S@S auf der Gymnasialstufe deutlich zu erkennen: Alle 14 Finalist*innen überzeugten mit aussergewöhnlich starken Texten, mit viel Wortwitz, Tiefgang und ausgeklügelten Reimen. Teilweise bestachen die Darbietungen durch eine phänomenal ausgereifte Performance, die das Publikum regelrecht zu Begeisterungsstürmen veranlasste. Das Niveau – das darf so gesagt werden – war überragend. Dementsprechend gewann auch der Thuner Noah Oetterli (19) mit der vollen Punktezahl (50) vor Anna Funk (17, Jegenstorf) und Marion Peter (19, Grossaffoltern), mit jeweils 47 Punkten.

3 PROJEKTANPASSUNGN

Lektionenkonzept Sekundarstufe II

Da das S@S-Projekt zum ersten Mal auf Sekundarstufe II durchgeführt worden ist, waren einige Änderungen unerlässlich: die Übungen mussten für die Gymnasialstufe angepasst werden, altersgerechte Formulierungen und die Berücksichtigung des Schwierigkeitsgrades standen hier im Vordergrund. Weiter wurden die Workshops auch auf ein individuelleres Arbeiten umgestaltet.

Die Inflexibilität im Stundenplan der Gymnasien führte dazu, dass die Workshops – wie bereits weiter oben detailliert beschrieben - von vier Einheiten à drei Lektionen auf sechs Einheiten à zwei Lektionen umgestaltet werden mussten. Einerseits erhöhte dies den Reiseaufwand der WSL. Im Fall von Köniz fanden die Workshops der drei Gymnasialklassen sogar an drei unterschiedlichen Wochentagen statt. Andererseits hat sich die Projektdauer dadurch aber auch stark verlängert. In Interlaken waren beispielsweise zwischen den Workshop-Blöcken noch Frühlingsferien und andere schulinterne Anlässe, so dass sich die Workshops über zwei Monate hingezogen haben.

Solidaritätsveranstaltung

Eine weitere Projektanpassung bestand in der Durchführung einer ursprünglich nicht geplanten Solidaritätsveranstaltung. Mit der Absicht, zusätzliche Gelder für das Projekt zu sammeln, fand im Anschluss an das öffentliche Finale auf der Sekundarstufe I am 15. Dezember 2017 die Motto-Party "TuttiFrutti" mit drei lokalen DJs statt. Die Projektleiterin, Tina Messer, veranstaltet seit über 10 Jahren im Gaskessel Biel kulturelle Anlässe, so dass dabei keine finanziellen Risiken eingegangen wurden. Leider zählte die Party mit 268 bezahlten Eintritten weniger als erghofft, der Break-Even Point wurde aber dennoch erreicht: Die Mehrkosten für die Veranstaltung in den Bereichen Technik, Sicherheit, Personal (Bar/Kasse) konnten durch die zusätzlichen Einnahmen (Eintritte und Getränkeverkauf) gedeckt werden. Die einzige Auswirkung auf das Projekt besteht schliesslich in den gleichermassen höheren Kosten und Einnahmen, welche die Schlussrechnung auf beiden Seiten um CHF 7'500.- höher ausfallen liessen (vgl. dazu die Schlussrechnung).



4 ERFOLGE & PROBLEME

Lektionenkonzept I

Die neuen Arbeitsblätter für die Sekundarstufe I, Fragebogen zur Themenfindung und neue Schreibübungen, haben sich sehr bewährt. Viele der neuen Übungen wurden von den SuS in der Feedbackrunde positiv bewertet.

Das Lektionenkonzept präsentiert in seiner heutigen Fassung ein sinnvoller und einheitlicher Aufbau der Workshops, lässt aber gleichzeitig den Workshopleitenden genug Freiheit, die Schwerpunkte nach ihren eigenen Vorlieben zu setzen. Das ist definitiv eine Stärke des überarbeiteten Lektionenkonzepts, es lässt den Dozierenden Platz für die individuelle Gestaltung. An keiner Stelle verstreicht Zeit unnütz; Der Wechsel zwischen Theorie und Praxis ist nun auch deutlich flüssiger. Entweder lernen die SuS theoretisch etwas oder sind praktisch gefordert. Die verbesserte Struktur ermöglicht den WSL auch, einzelne SuS intensiver zu betreuen.

Das Lektionenkonzept kann in seiner momentanen Form für die nächsten Workshops auf der Sekundarstufe I ohne grössere Änderungen übernommen werden. Für die Zukunft gilt dennoch Augen und Ohren offen zu halten für neue Workshop-Übungen.

Lektionenkonzept II

Die Anpassungen des Lektionenkonzepts für die gymnasiale Stufe waren äusserst gewinnbringend für das Projekt. Der neue Aufbau ermöglichte es über zwei Wochen konkret am Text zu schreiben, statt dies in einer Unterrichtseinheit abzuhandeln und als Hausaufgabe mitzugeben. Positiv herauszuheben ist hier sicherlich die individuelle Betreuung. Neu performt jeder SuS während maximal zehn Minuten seinen/ihren Text vor einem der WSL. Im Anschluss erhielten die SuS im Dialog ein Feedback. Die SuS profitierten enorm von diesen Einzelberatungen. So konnte zusätzlich viel besser vermittelt werden, dass der erste Entwurf des Textes noch lange nicht der letzte sein muss und das Überarbeiten ein wichtiger Schritt hin zum fertigen Slam-Text ist. Aber auch die WSL konnten sich durch dieses Vorgehen einen besseren Überblick über die einzelnen Texte verschaffen.

Die neue, erweiterte Blockstruktur hatte auch den Effekt, dass nur selten dieselben WSL von A bis Z an einer Schule waren, sondern immer wieder WSL wegen Terminkollisionen einspringen mussten. Dadurch lernten die SuS mehrere WSL kennen, was sehr positiv aufgenommen worden ist.

Für die SuS und die WSL waren zwei Lektionen Workshop eine angenehme Länge. Auch durch die längere Workshopdauer hatten die SuS

mehr Zeit an ihren Texten zu arbeiten. Das umgestaltete Konzept wird sich aber wohl weniger gut auf die Sekundarstufe I übertragen lassen, weil dort die Schulen dezentralere Standorte aufweisen.

Textbetreuung

Im direkten Vergleich der beiden Lektionenkonzepte macht sich bemerkbar, dass auf der Sekundarstufe I die Textbetreuung zu kurz kommt. Die kürzeren Workshopblockeinheiten über eine längere Gesamtdauer gibt den SuS nicht nur mehr Zeit an den Texten zu arbeiten, sondern ermöglicht den WSL auch eine bessere Einsicht in die Texte und dementsprechend eine bessere Textbetreuung. Auf der Sekundarstufe I gilt es zu überdenken, ob während dem Schreib- und Performance-Block eine zusätzliche Woche "Pause" eingelegt wird, in der die SuS ihre Texte den WSL zukommen lassen können. Dadurch könnten die WSL die Texte in Ruhe durchgehen und schliesslich eine verbesserte Textbetreuung garantieren. Eine weitere Möglichkeit wäre es den Performance-Block zu dritt durchzuführen, um so garantieren zu können, dass im Unterricht jeder Slam-Text der SuS von mindestens einer workshopleitenden Person angehört wird.

Performance-Lektion

Auf der Sekundarstufe II wurde in vielen Rückmeldungen der SuS die fehlende Zeit zum Einstudieren der Performance bemängelt. Zurecht, bei der Umgestaltung des Lektionenkonzepts wurde eine Performance-Lektion gestrichen. Es sollte geprüft werden, ob die Workshops künftig um einen Block erweitert werden können, um der Performance wieder mehr Gewicht zu geben.

Arbeit in den Klassen I

Die Beteiligung der SuS war in den meisten Fällen sehr gut, die Lehrpersonen waren meist engagiert, freudig und haben sich unterstützend gezeigt. Ein Lehrer hat sich sogar in die Klasse gesetzt und aktiv mitgemacht, was bei den SuS gut ankam. Die Klassen in Riggisberg und Langnau vielen besonders positiv auf. Leider gab es eine Problemklasse in Aarwangen, die von Anfang an die Workshoparbeit "blockiert" hat. Der Lehrer dieser Klasse blieb dann auch dem Performance-Block fern, in der Hoffnung, die SuS würden so unbefangener performen. In diesen Stunden erreichte die Beteiligung der SuS allerdings ihren Tiefpunkt. Dieses Beispiel hat einmal mehr gezeigt, welchen Einfluss das Engagement der Lehrerpersonen auf das Gelingen der Workshops hat.

Das Projekt bleibt zeitlich knapp bemessen. Umso wichtiger ist es, dass die Lehrpersonen zusätzliche Zeit zur Verfügung stellen. Dies hat bei der Durchführung auf der Sekundarstufe I diesmal bestens geklappt und spricht auch für die hohe Motivation der Lehrer*innen (mehr als in den letzten Ausgaben).

Arbeit in den Klassen II

Die Arbeit in den Gymnasialklassen wurde von allen Workshopleitenden angenehmer als auf der Sekundarstufe I empfunden. Zu keiner Zeit bestand der Eindruck, dass die Klassen nicht geeignet wären für das Projekt. Im Gegenteil: Die Aufmerksamkeit, das Interesse und das Engagement waren überdurchschnittlich und für die WSL war es spannend die Entwicklung der Texte zu unterstützen und mitzuverfolgen. Es gab kaum Disziplinprobleme und überhaupt gaben die Klassen und Lehrkräfte den WSL viel Wertschätzung zurück. Natürlich kam hier der Altersunterschied, aber auch das höhere Niveau zu tragen: Es sind kritischere Fragen und Überlegungen aufgetaucht und - besonders in den Einzelfeedbacks - offenbarte sich sich immer wieder ein hoher Selbstreflexionsgrad der SuS. So war den SuS die Verbesserung ihrer Texte und Performances meiste ein echtes Anliegen, und die Hilfestellungen der WSL stiessen kaum je auf Gleichgültigkeit. Wahrscheinlich aber lag die grosse Motivation zur engagierten Beteiligung auch an der Tatsache, dass an den Gymnasien das Resultat der SuS für die Deutsch-Note bewertet wurde.

Benotungen

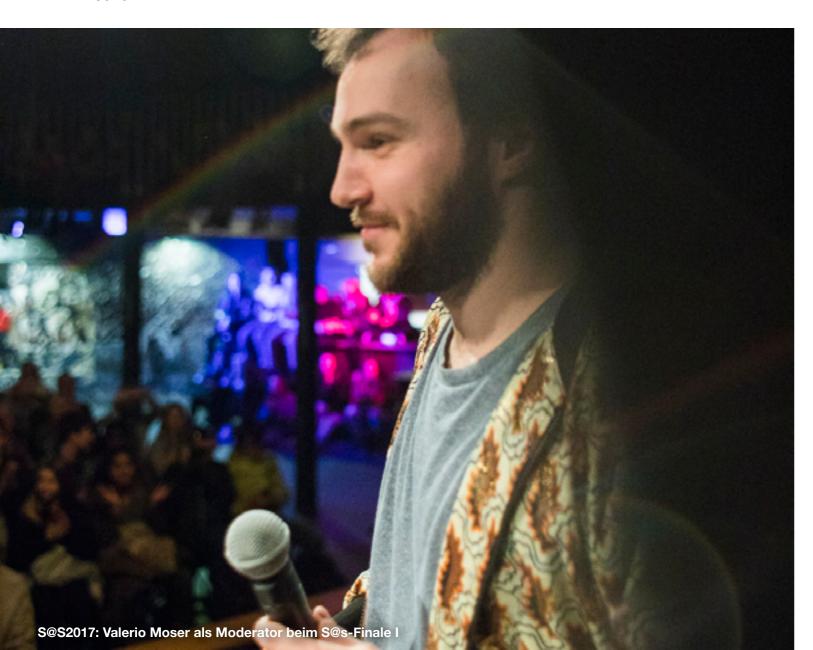
Auf gymnasialer Stufe führte die Bewertung der Jugendlichen in allen Schulen zu Diskussionen. Die meisten Lehrpersonen waren versucht die Performances mit Noten zu bewerten. Angesichts der Dauer des Projekts ist dies durchaus nachvollziehbar - die Schwierigkeit entsteht, weil Slam eigentlich ein Format ist, dass sich bewusst einer objektiven Bewertung verschliesst und karikierend damit spielt, dass Bewertungen beliebig und nicht allzu ernst zu verstehen sind. Bei Slam Poetry (der literarischen Gattung) geht es darum, aus intrinsischer Motivation heraus und nach eignen Ansprüchen an einem kreativen Produkt zu arbeiten. In dieser Folge entstanden viele Diskussionen darum, wie die Bewertung stattfinden könnte und bei nahezu jeder Lehrperson entstand ein neues Bewertungsraster. Bei einer nächsten Durchführung auf gymnasialer Stufe, könnten die WSL einen Vorschlag für die Bewertung entwickeln, um die Lehrpersonen mit Inputs und Erfahrungen der Kulturschaffenden besser zu unterstützen, ohne dass die Diskussionen immer wieder von vorne beginnen müssen.

SCHLUSSBERICHT "SLAM@SCHOOL" 2017/18 SCHLUSSBERICHT "SLAM@SCHOOL" 2017/18

Überraschungen

Wie bisher bei jeder Durchführung von S@S kam es auch im Schuljahr 2017/18 zu einigen äusserst positiven Überraschungen. In abschliessenden Gesprächen zwischen den WSL und Lehrpersonen wurde - gerade auf gymnasialer Stufe - oft erwähnt wie SuS, die im Fach Deutsch sonst chlechte Noten schrieben, in diesem Projekt überraschen konnten. Auch Jugendliche, die sonst eher unbeliebt waren überzeugten mit guten Auftritten ihre Klassenkolleg*innen und qualifizierten sich für den Schul-Slam.

Auch hat Das Slam-Fieber die SuS auf der Gymnasialstufe mehr gepackt, als jeweils auf der Oberstufe und die Chancen stehen deutlich höher, die eine oder andere Person schon bald an einem U20-Slam zu sehen.



5 FEEDBACKS / ZITATE

Lehrpersonen

"Der Workshop hat uns als Klasse weiter zusammengeschweisst. Die SuS durften eine kreative Seite ausleben, die im Deutschunterricht leider oft zu kurz kommt. Sie haben mit der Sprache experimentieren und so einen neuen Zugang zu Literatur, zum Geschriebenen und mündlichen Ausdruck gewonnen. Ihr habt Literatur erfahrbar gemacht." (Franziska Schönauer, LP Gymnasium Interlaken)

"Der spielerische und doch anspruchsvolle Umgang mit Sprache ist ein wunderbarer Gegenpol zum sonstigen Schulstoff und Arbeiten im Fach Deutsch. Als Lehrperson werde ich im Lyrikunterricht darauf zurückgreifen können."

(Doris Tschumi, LP Gymnasium Lerbermatt, Köniz)

"Die SuS haben aus ihren Texten und Auftritten viel Selbstvertrauen und Freude an der Sprache mitnehmen können. Einige werden nun auch Slam-Events besuchen und zwei, drei wollen auch weiterhin Slam-Texte schreiben und performen."

(Lukas Schmid, LP Gymnasium Hofwil, Münchenbuchsee)

"Poetry Slam ist eine wunderbare Möglichkeit an verschiedenen Kompetenzen zu arbeiten, insbesondere auch an den überfachlichen. Das Selbstvertrauen der Jugendlichen wird gestärkt, weil sie sich mit etwas neuem auseinandersetzen müssen und ermutigt werden etwas eigenes zu produzieren und dieses einem Publikum zu zeigen." (Peter Renteler, LP SZ Rebacker Münsingen)

"Das Projekt ist ein wertvoller Baustein zur Förderung der Selbstkompetenz. Auf originelle Art erfahren wir Persönliches, bleibende Erinnerungen, ein positives Erlebnis und einen wertvollen Beitrag zur Selbständigkeit." (Stefan Schneider, LP, SZ Rebacker Münsingen)

"Die Schülerinnen und Schüler erleben Sprache in anderen Kommunikationskontexten und damit eröffnet sich ihnen eine neue Welt. Dabei werden Selbstvertrauen und Mut gefördert." (Alain Pichard, LP OSZ Orpund)

"Mit S@S erfahren die SuS Freude an der Sprache und der kreativen Ideenfindung. Weil sie das schreiben dürfen, was ihnen Spass macht, sind sie sehr motiviert und staunen, was für Texte sie gestalten können. Ihr Produkt - ihr Slam-Text - nährt ihren Stolz und ihr Selbstvertrauen." (Rosemarie Von Wartburg, LP Sekundarschule Riggisberg)

Schüler*innen

"Ich finde es immer toll, wenn auch kreative Aktivitäten mit viel Freiheit in den Unterricht getragen werden. Mir hat es besonders gefallen, wenn die Workshopleiter performt haben, da ich so die Vielfalt der möglichen Texte erkennen konnte."

(Nora, Tertia, Gymnasium Lerbermatt Köniz)

"Die Einzelgespräche haben mir sehr geholfen! Auch die Schreibübungen am Anfang haben mich in "Schreibstimmung" gebracht und die Kreativität angeregt. Der Unterricht war entspannt und locker, die Leiter haben eine gute Atmosphäre verbreitet."

(Anonym, Sekunda, Gymnasium Thun)

"Die Workshopleitenden haben mit Beispielen von Texten den Unterricht abwechslungsreich gestaltet. Auch die Gruppenarbeiten zwischendurch lockerten die Stimmung auf, die sehr gut war im Vergleich zum normalen Unterricht."

(Anonym, Sekunda, Gymnasium Hofwil Münchenbuchsee)

"Ich habe mich sehr auf den Unterricht gefreut. Ausnahmsweise wusste ich immer, welcher Block als nächstes kommt, etwas, dass im normalen Unterricht manchmal fehlt. Es war wie eine Leiter hinaufzuklettern, jeder Block eine weitere Sprosse."

(Anonym, Sekunda, Gymnasium Hofwil Münchenbuchsee)

"Ich fand es sehr cool, dass wir selber einen Poetrry-Slam-Text schreiben und vor Publikum vortragen durften. Es war allerdings nicht immer einfach, Reime zu finden und mit Ideen aufzukommen. Aber das Endresultat war schon ganz gut."

(Anonym, Sekunda, Gymnasium Hofwil Münchenbuchsee)

Workshopleiter*innen

Remo Rickenbacher

«Noch immer gilt das Projekt als Standard für Poetry-Slam-Workshops in der Schweiz, weil es so nachhaltig aufgebaut ist und den Workshopleitenden die Chance gibt, eine Beziehung zu den SuS aufzubauen.»

«Für uns war die Arbeit mit den SuS um einiges dankbarer als auf Sekstufe I: Wir konnten die SuS individueller arbeiten lassen und mussten

uns viel weniger um Lärmquellen oder Motivationslosigkeit vonseiten der SuS kümmern, was uns sehr in unserer Arbeit entlastet hat.»

«Am Gymnasium Thun möchte man am liebsten sechs Klassen ins S@S-Projekt einbinden. Ich denke, eine solche positive Resonanz vonseiten der SuS, des Lehrkörpers und uns zeigt, wie erfolgreich das Projekt gewesen ist.»

Valerio Moser

«Mit S@S-Workshops konnten bestehende Rollen in der Klassendynamik durchbrochen werden. Jugendliche, die sonst eher unbeliebt waren überzeugten mit guten Texten/Performances ihre KlassenkameradInnen und wurden zum Schul-Slam nominiert. Mich motiviert dies genau so weiter zu machen und in den Workshops weiterhin einen positiven, lust-vollen Zugang zur kreativen Arbeit mit Sprache aufzuzeigen.»

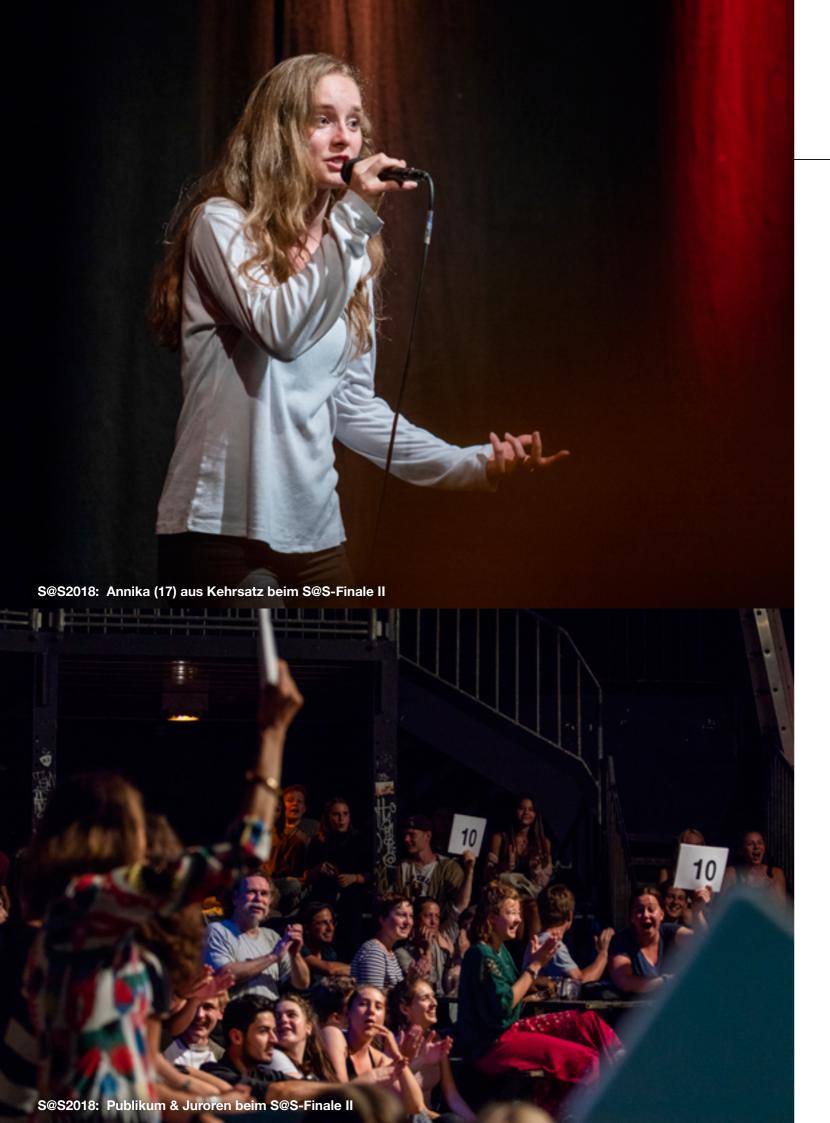
«Das Projekt an unterschiedlichen Standorten durchzuführen und bewusst die ländlichen Orte zu berücksichtigen ist nicht nur für die Workshopleitenden spannend. So vertiefen sich beim abschliessenden grossen Finale die Jugendlichen in Gespräche untereinander - wodurch diese Durchmischung aufeinandertreffender, unterschiedlicher soziokultureller Hintergründe zu spannenden Begegnungen führt.»

Remo Zumstein

«Es sind Dinge wie das Feeling während eines Klassen- oder Schul-Slams, die die Workshopreihe zu einer Bereicherung für alle machen. Verbales und körpersprachliches Wirken wird reflektiert: sympathische, glaubwürdige, effektive menschliche Kommunikation wird zum Thema, und zwar anhand der eigenen Wirkungsweise. Etwas so Fundamentales auf witzig-lustvolle Weise zu thematisieren, kann für die individuelle Entwicklung von grosser Hilfe sein.»

Lisa Christ

«Praktisch alle Schüler*innen hatten zuletzt etwas brauchbares geschrieben. Das fand ich richtig gut. Auch die Lehrer*innen waren gleichermassen begeistert. Ich finde das S@S-Konzept sehr stark und würde mir wünschen, dass wir die Workshops künftig auch im Kanton Solothurn durchführen könnten. Ich denke, es hält, was es verspricht und die Schüler*innen haben danach ein Erlebnis, an das sie sich gerne zurückerinnern oder sogar weitermachen mit Slam.»



6 SCHLUSSFOLGERUNGEN

6.1 Fazit

S@S 2017/18 war ein durchschlagender Erfolg. Rund 500 SuS aus dem ganzen Kanton Bern nahmen in diesem Schuljahr an den Poetry-Slam-Intensivworkshops teil. Der modular aufgebaute Blockunterricht wurde für beide Stufen überarbeitet und generell abwechslungsreich gestaltet. Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen wurde der Unterricht mit kreativen Übungen, Sprachspielen und der Arbeit in kleinen Gruppen aufgelockert. Die Mischung aus Mündlichkeit und spielerischem Umgang mit der Sprache blieb das Leitmotiv und führte zu einem positiven und motivierten Arbeitsklima.

Für die Sekundarstufe II konnte das Lektionenkonzept gewinnbringend umstrukturiert werden. Das Erteilen und Annehmen von direktem Feedback wurde auf dieser Stufe zu einem essentiellen Bestandteil im kreativen Prozess der SchülerInnen. Die Reflexion der sprechsprachlichen Wirkung und damit die eigene Kommunikation in all ihren Facetten wurde auf eine möglichst unkomplizierte und lockere Art und Weise thematisiert. Dadurch konnten sich die SuS individuell und nachhaltig weiterentwickeln.

Das Gelingen dieser Kulturvermittlungsarbeit hängt vom Ereignis-Charakter und der Authentizität der von aussen kommenden Slammer*innen ab: Zwei WSL/innen, die sich hauptberuflich mit dem auseinandersetzen, was Inhalt des Unterrichts ist, das weckt nicht nur das Interesse der SuS, sondern kann keinesfalls mit Youtube-Videos erreicht werden. Die Interaktion mit Profis, die ihre Texte live präsentieren, bietet den SuS eine unmittelbare und tief greifende Begegnung mit Literatur, wie es der reguläre Deutschunterricht nicht zu verschaffen vermag.

Die SuS lernen mit Poetry Slam ein zeitgenössisches Bühnenliteratur-Format kennen und bekommen gleichzeitig die Tools in die Hand gedrückt, um sich vor Publikum zu behaupten. Eine überzeugende Performance ist in jeder Lebenssituation nützlich – ob beruflich oder privat – und kann das Selbstbewusstsein und den Glauben an sich selbst stärken. Und damit erreicht S@S etwas, das nur in wenigen Fächern sonst geschult wird, nämlich das Vertrauen in sich selbst und in seine Stärken. Der Erfolg von S@S zeigt sich auch in der Resonanz der Lehrkräfte, jede der Schulen hat Interesse an einem Nachfolgeprojekt.

6.2 Weiterführung 2018/19

Eine Weiterführung von S@S auf der Sekundarstufe II ist höchst wünschenswert. Die Resultate sind sehr befriedigend, die Arbeit mit den SuS ist angenehm und konstruktiv. Bereits Anfang 2018 fand ein Treffen mit dem Amt für Kultur des Kantons Bern statt, in dem die Weiterfüh-

rung von S@S besprochen wurde. Auch im nächsten Schuljahr wird die Kulturförderung des Kantons Bern die Workshops mit einem grosszügigen Beitrag unterstützen. Bereits Im Frühjahr 2018 hat der Kanton zugestimmt, dass die Workshopreihe in 24 Klassen auf der Sekundarstufe I und II im nächsten Schuljahr – quasi nahtlos – weitergeführt werden. Zudem will S@S 2018/19 künftig auf der Sekundarstufe II auch Berufsschulen ins Projekt einbinden.

Auch werden im kommenden Schuljahr noch mehr WSL "eingearbeitet" werden, damit die Terminierung der Workshops flexibler gestaltet werden kann. Dies war ja mitunter eine der Knacknüsse auf der Sekundarstufe II. Nur mit einem grösserer WSL-Pool wird es möglich sein, das Projekt jährlich in diesem Umfang durchzuführen und in seiner Qualität zu garantieren. Schliesslich ist es für die Qualität der Workshops unabdingbar, dass die WSL aktive und erfolgreiche Kulturschaffende sind, die produzieren und regelmässig auf der Bühne stehen.

Für Anfang Januar sind Gespräche mit Solothurner Poetry-Slam-Veranstalter*innen geplant. Eine erweiterte Umsetzung von S@S im Schuljahr 2019/20 bzw. 2020/21 im Kanton Solothurn wird geprüft.



7 KOSTENÜBERSICHT

7.1 Schlussrechnung (inkl. Budgetvergleich)

Ausgaben		Total (CHF)	Budget (CHF)	
Slam-Workshops		79'250		86'000
Vorträge (23 L)	2'530		5'760	
Workshopmodule (574 L)	64'790		69'120	
Schulslams (41 L)	4'620		5'760	
Honorar-Verzicht zwecks S@S-Fonds	1'290		0	
Koordination WS	2'520		2'520	
Überarbeitung Unterrichtsmaterial	2'000		2'000	
Spesen	1'500		840	
Abschlussevents (2)		18'527		10'000
Organisation	2'000		2'000	
Bewerbung	2'422		2'000	
Moderation & DJs Party (3)	1'500		1'200	
Coupole (Reinigung, Technik, Suisa, u.w.)	5'249		3'000	
Mobiliar (Bestuhlung)	1'045			
Getränke Einkauf (Bar)	2'165			
Dinner/Catering	1'170		800	
Personal (Security/Helfer/Filmer/Fotograf)	2'975		1'000	
Projektleitung		14'000		14'000
Konzeption, Finanzierung, Koordination, Adn	ninistration			
Sachkosten		2'404		2'500
Siegerpreise Finale	788		1'000	
Fahrspesen / Essen	1'321		1'000	
Büromaterial / Tel. Porti	294		500	
Weitere Honorare		4'900		3'500
Fotograf Workshop-Dokumentation	2'500		2'000	
Grafiker Schulslams Flyer/Plakate	2'400		1'500	
Summe Ausgaben		119'081		116'000
Einnahmen		Total (CHF)	Вι	udget (CHF)
Beitrag Kanton BE / Lotteriefonds		70'000		70'000
Beitrag Gemeinden		15'610		9'200
Schulen (300 pro Klasse)	7'200		7'200	
Zusätzl. Beiträge Gymnasien	610		2'000	

Stadt Thun	3'000			
Gemeinde Interlaken	2'500			
Gemeinde Köniz	1'500			
Gemeinde Langnau	400			
Gemeinde Münsingen	400			
Drittmittel		25'000		36'000
Stanley Thomas Johnson Stiftung	15'000		18'000	
Stiftung Vinetum	10'000		18'000	
Einnahmen Abschlussveranstaltung		8'455		800
Kollekte	1'054		800	
Bar-Einnahmen (Solidaritäts-Party)	5'279			
Eintritte (Solidaritäts-Party)	2'122			
Summe Einnahmen		119'065		116'000
Gewinn/Verlust		- 16		0

7.2 Kosten und Erträge

Das Projekt S@S 2017/18 konnte finanziell mit CHF 16.- Verlust abgeschlossen werden. Diese werden vom Trägerverin Spoken Word Biel gedeckt. Total belaufen sich die Projektkosten auf CHF 119'081.- (+ 2.6% zum Budget CHF 116'000.-). 66.6% (-7.5%) der Gesamtkosten wurden für die Durchführung der Klassenworkshops ausgegeben (Honorare der Kuturschaffenden), 15.6% (+7%) für die beiden öffentlichen Abschlussveranstaltungen, 11.8% (-0.2%) für die Projektleitung, 2% (-0.2%) für Sachkosten und 4.1% (+1%) für weitere Honorare. Die kompletten Einnahmen betragen CHF 119'065.-. Mit einem Beitrag von CHF 70'000.- (58.8%) stemmt der Kanton Bern wie in den Vorjahren schon gut zwei Drittel der Gesamtkosten. Die Beiträge der Schulen und die zusätzlichen Beiträge der lokalen Gemeinden betragen 13.1% (+5.2%) der Gesamteinnahmen, die Stiftungsgelder 21% (-10%) und die Einnahmen an den beiden Abschlussveranstaltungen 7% (+6,3%).

7.3 Abweichungen Budget & Finanzierungsplan

Ausgabenseite

 Weniger Workshophonorare: Der modulare Aufbau der Workshops musste wegen der weniger flexiblen Stundenpläne der Gymnasien auf der Sekundarstufe II von 4x 3 Letionen auf 6x 2 Lektionen angepasst werden. Um die Workshopdauer nicht noch weiter auszudehnen, wurden die Einführungsveranstaltung gestrichen und damit rund CHF 3'000.- Honorare eingespart.

- Tieferer Stundenansatz: Weil die Finanzierung während der ersten Durchführungsreihe im Herbst 2017 noch nicht abgesichert war, wurden die Workshopeinsätze mit einem Stundenansatz von CHF 110.- abgerechnet; Die Einsätze in der zweiten Duchrführung wiederum mit den budgetierten CHF 120.- Stundenansatz. Die Workshopleiterlnnen verzichteten zudem bei 129h auf die CHF 10.- Nachzahlung. Das Geld wurde zur Einrichtung eines S@S-Fonds genutzt, mit dem bei künftigen Durchführungen von S@S finanzschwache Schulen entlastet werden sollen.
- Mehrkosten Spesen: Wegen den Mehreinsätzen an den Gymnasien erhielten die Workshopleitenden zusätzliche Fahrtkosten (Pauschal 20.- pro Einsatz und Tag).
- Mehrkosten Abschlussveranstaltung: Die öffentliche Solidaritäts-veranstaltung (Mottoparty), im Anschluss an das Finale von S@S am 15.
 Dezember, verursachte Mehrkosten für Technik, Personal (Bar, Kasse, Sicherheit) und Material (Getränkeeinkauf), die nicht budgetiert waren.
- Mehrkosten weitere Honorare: Ein zusätzlicher Einsatz des Fotografen, sowie aufwändiger gestaltetes Grafikmaterial führten zu weiteren CHF 1'400.- Mehrkosten.

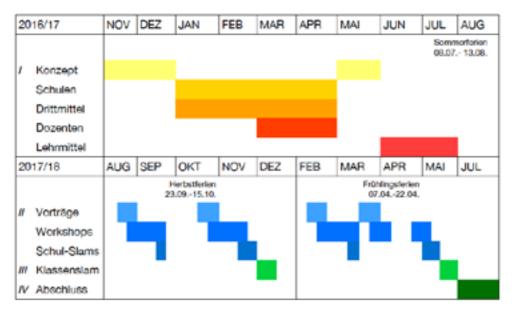
Einnahmeseite

- Weniger Stiftungsgelder: Die beiden Stiftungen waren bereit ihre Beiträge analog zur Ausweitung der Workshops zu verdoppeln, doch reichte dies zur Deckung des Budgets nicht aus.
- Mehreinnahmen Gemeinden: Die Durchführung der Workshops auf der Sekundarstufe II bzw. in Gymnasien, gab Anlass zur teilweise grosszügigen, finanziellen Unterstützung auf der Gemeindeebene.
- Mehreinnahmen Abschlussveranstaltung: Die nicht budgetierten Eintritte und Bareinnahmen an der Motto-Party deckten die entstandenen Mehrkosten, und führten daher nicht zu effektiven Mehreinnahmen.

SCHLUSSBERICHT "SLAM@SCHOOL" 2017/18 SCHLUSSBERICHT "SLAM@SCHOOL" 2017/18

ANHANG

Projekt-Timetable



Vorbereitung Konzept Überarbeitung / Planung Detail Partnerschulen / Drittmittel Akquirierungsarbeit Koordination Workshopleitung / Lehrkräfte Überarbeitung Produktion Slam-Vorträge 2 Lekt. an 12 Schulen (2 Lehrkräfte) 48h Slam-Workshops 12 Lekt, in 24 Klassen (2 Lehrkräfte) 576h interne Schulslams 2 Lekt. an 12 Schulen (2 Lehrkräfte) 48h Zentraler Klassenslam (öffentlich) für SiegerInnen der Schul-Slams Präsentation Administration Buchhaltung / Schlussbericht Absobluss

Plakate Flyer, Seite 33:

- «Schul-Slam am OSZ Wattenwil», 18.09.2017
- «Schul-Slam am OSZ Orpund», 20.09.2017
- «Schul-Slam in Münsingen am Schulzentrum Rebacker», 20.11.2017
- «Schul-Slam an der Schule Aarwangen», 29.11.2017

Plakate Flyer, Seite 34:

- «Schul-Slam an der Sekundarschule Langnau», 04.12.2017
- «Schul-Slam am der Sekundarschule Riggisberg», 04.12.2017
- «Slam@School Das Finale», 15.12.2017
- «Tutti Frutti» Motto-Party, 15.12.2017





Literarischer Vortragswettbewerb:

POETRY SLAM am OSZ Orpund

Die SchülerInnen der Klassen 9a & 9c performen selbst geschriebene Texte und das Publikum entscheidet, wer gewinnt. Die beiden Sieger/innen werden am 15. Dezember im kantonalen Finale von Slam@School in

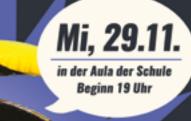




Literarischer Vortragswettbewerb:

POETRY SLAM an der Schule Aarwangen

Die SchülerInnen der Klassen 7.-9.b & 7.-9.d performen selbst geschriebene Texte und das Publikum entscheidet, wer gewinnt.



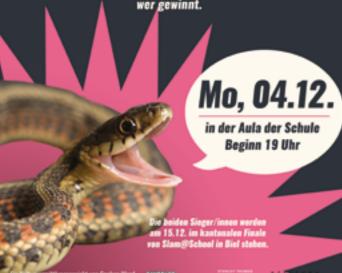
Die beiden Sieger/innen werder am 15.12, im kantonalen Finale



Literarischer Vortragswettbewerb:

POETRY SLAM an der Sekundarschule Langnau

Die SchülerInnen der Klassen 8b & 8c performen selbst geschriebene Texte und das Publikum entscheidet.





an der Sekundarschule Riggisberg

Die SchülerInnen der Klassen 7a & 7b performen selbst geschriebene Texte und das Publikum entscheidet,



Plakate Flyer, Seite 35:

«Schul-Slam am OSZ Wattenwil», 18.09.2017

«Schul-Slam am OSZ Orpund», 20.09.2017

Plakate Flyer, Seite 36:

«Schul-Slam am OSZ Wattenwil», 18.09.2017

«Schul-Slam am OSZ Orpund», 20.09.2017

«Schul-Slam am OSZ Wattenwil», 18.09.2017

«Schul-Slam am OSZ Orpund», 20.09.2017











Medienspiegel:

15.11.2017, BT "Aus dem eigenen Schatten ins Rampenlicht" (Slam@Schul, Projektbericht / Titelstory)

Nr. 267 AZ 2500 Biel CHF 3.80

Birler and the stellen-markt

Mittwoch, 15. November 2017

www.bielertagblatt.ch

Hadern mit der Ausarbeitung

Die Grünen im Bieler Stadtrat sind nicht zufrieden mit dem Bericht zur Defizitgarantie für die CTS. – Seite 6

Alles neu im «Schlössli»

In Ipsach geht die Castellino-Bar wieder auf. Im Restaurant tut sich auch einiges. – Seite 7

Harmlos und fehleranfällig

Schwacher Auftritt der Bieler. Gegen den EV Zug verliert der EHC mit 1:4. – *Seite 13*

Spiel mit der Sprache



Biel Schreiben, umformulieren, redigieren: Schülerinnen und Schüler üben für einen Poetry Slam. Die Bielerin Tina Messer organisiert Workshops an Schulen im Kanton Bern. Der spielerische Umgang mit Sprache, aber auch die physische Präsenz auf der Bühne stehen dabei im Vordergrund. Ein Projekt mit positiven Nebenwirkungen. sz Bild: Frank Nordmann – Fokus Seite 12

Mehr Fahrten und zusätzliche Linien

Biel Die Verkehrsbetriebe Biel haben den Personalbestand bei den Chauffeuren stark aufgestockt, um den Netzausbau bewältigen zu können: Am 10. Dezember werden auf Stadtgebiet neue Busverbindungen eingeführt.

Gar nicht mehr oder zum ersten Mal

Baselworld Die grösste Uhren- und Schmuckmesse der Welt, die Baselworld kämpft mit Problemen. Die Zahl der Aus teller nimmt nächstes Jahr drastisch ab statt wie in diesem Jahr 1300 werden es nur noch 600 bis 700 sein. Nachdem die Konkurrenzveranstaltung SIHH in Genf seit Jahren an Bedeutung gewinnt, wer den nun auch Pläne einer neuen Messe in La Chaux-de-Fonds bekannt. Diese wird von Unternehmen initiiert, die bei der Baselworld nach gescheiterten Verhand lungen über die Preise ausgestiegen sind wie das Westschweizer Radio RTS berichtete. Auch Firmen aus der Region haben der Baselworld den Rücken gekehrt. Dazu gehört beispielsweise die Bieler Luxus marke Armin Strom. Sie sieht sich im Umfeld des SIHH besser aufgehoben, die Kosten waren nicht ausschlaggebend Einen anderen Weg geht der Bieler Daniel Strom mit seiner Marke: Er nimmt nächstes Jahr zum ersten Mal in Basel teil und ist überzeugt, dass das Konzept einer phy sischen Messe nach wie vor Bedeutung hat. tg - Region/Wirtschaft Seite 6

Nun kommt die Schule an die Urne

organisation, das ist das Ziel der Ge-meinde Grossaffoltern. Heute ist der Schulstandort auf vier Schulhäuser ver terner Gemeindeversammlung einen strukturierung der Schulorganisation zu rückgewiesen. Dabei hätte der Schulbe trieb auf die Standorte Grossaffoltern und Suberg konzentriert werden sollen. In zwischen ist der Gemeinderat über die Bücher gegangen und stellt der Bevölke rung zwei Varianten zur Abstimmung von In der Variante eins würde die Schule in Grossaffoltern konzentriert. Das würde n diesem Standort einige Um- und An auarbeiten bedingen

Bieler Tagblatt Mittwoch, 15.11.2017

Aus dem eigenen Schatten ins Rampenlicht

Slam Poetry Die Bielerin Tina Messer leitet ein einzigartiges Projekt an Schulen im Kanton Bern. Bei Slam@School lernen Jugendliche den kreativen Umgang mit Sprache, üben Kritikfähigkeit und testen ihre Wirkung auf andere.

Sarah Zurbuchen

Rappen? Beimen? Eine Geschichte erzilb-Slam Poetry, auch Spoken Word oder Sprech-Sprache genannt, erlaubt einen Stilmix literarischer Kreativität. Und ge nau diese Offenheit gegenüber verschiede nen Formen macht diese zeitgenössische Bühnenliteratur so auziehend für junges Zielpublikum, Zum Beispiel für Schülerin nen und Schüler. Das dachte sich auch die 32-iihrige Germanistin und Kunsthistorikerin Tina Messer aus Biel, als sie vor rund zehn Jahren beim Kanton ein Nachwachsförderungsprojekt einreichte, mit dem Ziel, Workshops an Schulen durchzuführen. Messer ist Präsidentin des Vereins Spoken Word Biel und ist mit der deutschsprachigen Spoken-Word-Szene bestens remetzt. Sie koordiniert Künstlervermittlungen und organisiert einen der grössten, regelmässig stattfindenden Poetry Slams der Schweiz, die Dichterschlacht im AJZ Biel (siehe auch Infobor).

Das Projekt fund Anklang und wurde financiell unterstitut. Seither but Tina Messer zusammen mit den beiden Spoken Word Autoren Remo Rickenbacher und Valerio Moser bereits drei Slam@School Workshopreihen an insgesamt 15 Schulen mit 36 Schulklassen im Kanton Bern durchgeführt. Auch Seellinder Kinder durften von der sprech-sprachlichen Förderung profitieren, so etwa in Büren oder

Wimmelbild-System

Die Literaturform der Slam Poetry unterscheidet sich deutlich vom herkömmlichen Deutsch-Unterricht, Tina Messer: «Es geht dabei um einen sehr lockeren und spielerischen Umgang mit Sprache.» Für thoden, «Die Themenfindung für einen Slam-Text kunn auf verschiedene Weise provoziert werden, die Jugendlichen müssen dabei einfach abgeholt werden.» So gebe es die Möglichkeit von Sprachspielen zu zweit. Ein Schüler beginnt einen Satz, der andere beendet den Satz dann auf ganz unerwartete Weise. Oder das Wimn bild-System: Wie auf einem Wimmelbild cobachtet man einen Ort, eine Seene. Dus kann etwa die Bushaltestelle sein oder eine Beiz. «Wer gut beobachtet und aufmerksam ist, dem fällt immer intendetwas auf.» Sowieso spiele für Jugendliche (wie generell für Autoren) das Beobachten eine entrale Rolle und ermögliche ihnen, aus ibrer oft zurückgezogenen Welt auszubre-

Das Stilmittel dürfen die Schülerinnen und Schüler selbst wählen. Manche wollen rappen, andere eher strukturiert reimen, lingscomedian als Beispiel. Diese Offenheit der Form hilft, kreativ mit der Sprache umzugeben und erleichtert den Zugang zur Bühnenliteratur. Auch ob Mundart, Hochdeutsch oder in einer anderen Sprache ist ganz den angebenden Slamme

Frappanter Unterschied

sslich geht es um den Auftritt. «Bei der Slam Poetry geht es nur zu 50 Prozent um den Text. Die anderen 50 sind Performance, Präsenz und körperlicher Einatz», betont Tina Messer. «Ein erfahrenes Slammer sieht sich beim Schreiben bereits auf der Bühne.» Sie macht ein Beispiel, nimmtein Blatt und liest einen trockenen Text vor. Zuerst liest sie ihn ohne Beto-nung, Mimik und Gestik von langweilig. Dunn liest sie denselben Text mit lauter Stimme, Betonung, dramatischem Gesichtsausdruck und unterstreichenden Gesten vor. Der Unterschied ist frappant. Genau darum gehe es: Den Jugendlichen zu zeigen, wie sie Wirkung erzielen können. Die Pausen am richtigen Ort setzen, mit der Lautstärke spielen, Worte betonen, die Mimik spielen lassen, sogar Theatralisches und Pantomimisches sind erlaubt. Hier können auch weniger

Sowieso: Punkten ist bei Slamii School



Tina Messer, «Klus, der unterhaltende Aspekt nimmt einen wichtigen Stellenwert ein. Trotzdem gewinnen am Schluss oft auch die ge-



das A und O. Vor alliem, wenn ein Projekt in Eine Schülerin arbeitet an ihrem Text, aufgenommen mährend des Workshops in Orpund vergangenen September.

Tina Messer und ihre Projekte

 Tina Messer hat Jahrgang 1985 und lebt mit ihrem Partner und den beiden Kindern (3 Jahre und 9 Monate) in Biel. 2012 lancierte Tina Messer ein Slam etry-Pilotoroiekt in der Schulklasse von Alain Pichard in Orpund.

rin Speken-Word-Pilotprojekt ein, das Kulturschaffende in die Schulen holen sollte. Sie erhielt eine Direktförderung und schloss sich mit Remo Rickenbach und Valerio Moser zusammen. Sie begründeten zusammen Slam@School. sive Arbeit Ober wier bis seehs Wechen. Im Schuljahr 2013/14 wurde das Pro jekt Slam@school zum ersten Mal an durchgeführt. Eine weitere Workshop teihe in den Schuljahren 2015/16 statt Im Jaufenden Schuliahr wurde die Auflage verdoppelt und auf die Sekundar stufe II auspeweitet. Neu werden zwölf Vorkshops an sechs Oberstufenschulen and publif weiters an fürif Gymnasien Biel, 2017/18 nehmen inspesamt 24 Klassen (500 Schüler im Alter von 13-18 (abreel) aus zehn Gemeinden teil nitgemacht haben, findet am 15. De-

rember statt. Aus der Region nehmen auch zwei Jugendliche aus Orpund teil. Spoken Word Biel organisiert neben den Schulworkshops seit elf Jahren die jährliche Dichterschlacht im Gaskessel Biel (nächster Anlass am 25, 11.) so vie das Rauschdichten im «Le Singe» nächster Anlass am 26.113. Tina Messe ilft ebenfalls bei SLAM 2018 mit. Finale im Hallenstadion Zürich vor 4500 Zu-

Slam-Final

im Chessu

Biel Was im August in Watterwil

und Orpund mit Einführungsver-

anstaltungen begonnen hatte, hat

am Freitag nach 144 Workshop-

Lektionen und sechs Schul-Slams

im Bieler Chessu sein Ende ge-

funden: die drittmals durchge-

führte Poetry-Slam-Workshop-

reihe Slam@School. Im Final

standen die besten zwölf Schüle-

rinnen und Schüler, die sich über

den Klassen- und Schul-Slam qua-

lifiziert hatten. Sechs Minuten

hatten sie ie, um das Publikum für

Vor 350 Besuchern gewann Li-

via Bieri (14) aus Trubschachen

mit 39 Punkten und vier Punkten

Abstand zu den beiden Zweitplat-

zierten, Deborah Zingg (13) aus

Aarwangen und ex aequo Nour

Rizk (15) aus Orpund. Mit ihr, die

für das Oberstufenzentrum Or-

pund an den Start ging, stand also

auch eine lokale Schülerin auf

dem Siegerpodest. «Sie hat die

Jury durch ihre kritische Ausei-

nandersetzung mit der heutigen

Jugendsprache überzeugt», so die

Presseverantwortliche Tina Mes-

ser zum BT. Sie habe gekonnt Re-

deweisen wie «Hey, Aute» oder

«So a Bitch!» hinterfragt. &

sich zu gewinnen.

Link: www.spokenword2502.ch

einem Poetry Slam, also einem Poesie Slamii School und vielen anderen Slam nstaltungen der Fall ist (siehe Infobox). Es handelt sich also quasi um eine kratische Literaturform, denn da Publikum entscheidet, wer gewinnt. Ist lam Poetry also in erster Linie eine kommerzielle Angelegenheit, die sich dem om beugen muss? Tina Mes erneint, «Klar der unterhaltende Aspekt immt einen wichtigen Stellenwert ein Trotzdem gewinnen am Schluss oft auch ie gehaltvollen, persönlichen Texte.»

Sich bewerten lassen

Sich bewerten und beurteilen zu lassen, ist was, das nicht allen leicht fällt. In den Schulworkshops sollen die Jugendlichen ihren Mitschülern direktes Feedback abgeben. Dabei wird grübt, wie dieses Food gleich fertigzumschen. Gleichzeitig wird die Kritikfähigkeit der Jugendlichen geübt. Eine Schule fürs Leben? Tina Messer ht. «Dus Resultat zeigt uns, dass die Schüler in diesem Propess gestärkt wer-

Nicht selten komme es vor, dass sehr scheue und zurückgezogene Kinder am Schluss aus sich herzuskommen und an ostsein gewinnen. Manchmal würden die unauffälligsten und stillsten Schüler von Mal zu Mal sicherer, verbes serten ihre Texte in den Workshops laufend und feilten viel an ihren Auftritten. Ein paar Mal habe sie erlebt, dass diese Jundlichen dann regelrecht durchstarten In den Ausscheidungsverfahren punkten sie zuerst in kleinen Gruppen, dann in der Klasse, schliesslich in der Schule. Und siehe da, gewinnen sie auch noch das Fi-nale! «Piötzlich sind sie vom Nobody zum Star der Schule geworden», sagt sie und zeigt so, wie viel Potenzial eigentlich in en Jugendlichen eteckt.

www.bielertagblatt.ch/poetryslam

18.12.2017, BT "Slam-Final im Chessu", S. 4 (Slam@School - Das Finale 2017 in Biel)

29.05.2018, BT "Treffen der Wortakrobaten", S. 12 (Slam@School - Das Finale 2018 in Biel)

Zeitungsberichte, Seite 40/41:

24.03.2018, BT "Eine eigene Literaturform entwickelt", S. 2-3 (Samstagsinterview, Tina Messer)

Agenda

Treffen der Wortakrobaten

Biel Morgen findet im Gymnasium Biel-Seeland ein Schul-Slam statt. Er entscheidet über den Finaleinzug. Die Workshopreihe ist in ihrer Form schweizweit einzigartig.

Die Zeiten, als Selfmade-Dichter den Wort-Sport-Rock'n'Roll in verruchten Clubs betrieben, um das Herz ihrer Angebeteten zu erobern, sind vorbei. Der Autorenwettstreit mit seiner direkten Art hat sich längst einen Platz im Kulturprogramm erobert und bringt Menschen, ob jung oder alt, in Scharen zusammen.

Seit 2013 bringt die Workshopreihe Slam@School die Live-Literatur in Berner Klassenzimmer. 940 Schülerinnen und Schüler aus 48 Schulklassen haben seither ihren ersten Slam-Text für die Bühne geschrieben und wurden dabei von Slam-Profis gecoacht.



Erstmals diesen Frühling funden die über sechs Wochen angelegten Intensivworkshops auch an Gymnasien statt.

Von den 250 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus Thun, genaber nicht geändert: Das Pub-Interlaken, Köniz, München- likum ist die Jury. mt

buchsee und Biel stehen sich die zwölf Besten im grossen Poetry-Slam-Finale von Slam@School in Biel gegenüber.

Eines hat sich seit den Anfän-

Info: Morgen, Gymnasium Biel-Seeland, Aula, 18 Uhr, Das Finale findet am Samstag, 9, Juni, um 19.30 Uhr im Gaskessel Biel statt, Moderation Remo Rickenbacher (Thun), Eintritt frei, Kollekte, Weitere Infos unter http://spokenwordbiel.ch.

SPOKEN WORD BIEL



Üben unter fachkundiger Leitung: Hier eine Schulklasse in Büren vor zwei Jahren. Bilde: Nork Nordmann/a

«Eine eigene Literaturform entwickelt»

Tina Messer Vor 20 Jahren fanden in der Schweiz die ersten Poetry Slams statt. Und die Szene ist noch immer sehr lebendig. Auch dank der Bielerin Tina Messer.

Interview: Parzival Meister

Tina Messer, damit wir richtig in das Sie mir auf die Schnelle einen Vierzeiler zu diesem Interviewtermin dich-

(Lacht) Da muss ich Sie enttäuschen ich bin der Theoretiker, der Vermittler, nicht der Dichter. Alle meinen, ich sei als Slam Poetin aktiv, aber ich tue das bewusst nicht. Ich organisiere den Rahmen, koordiniere, das ist eher mein Ding. Um jetzt zu freestvlen, bräuchte ich zuerst ein Cü-

Freestyle kennt man aus dem Rap-Genre. Gibt es diese Disziplin auch im Poetry Slam?

Bei einem Poetry Slam ist alles erlaubt, es gibt keine Disziplinen. Ein Slam Poet, der aus dem Rap-Bereich kommt, kann seinen Auftritt durchaus freestyle gestalten. Liefern sich die Poeten auch Diss-Battles, wie man das aus dem Rap

kennt?

Bei der Dichterschlacht, die ich im Chessu veranstalte, tritt jeweils ein Poet gegen den anderen an und das Publikum entscheidet dann, wer weiterkommt. Der Wettbewerb steht bei dieser Turnierform mit K.-o-System klar im Vordergrund. wie etwa bei Rap-Battles. Und da kommt es durchaus vor, dass ein gewitzter Poet das Gesagte seines Gegners aufnimmt und ihn disst. Wobei: Früher war das öfters der Fall, früher war Poetry Slam all-

Vor 20 Jahren fanden mit den Barak Slams in Bern Liebefeld die ersten Poetry Slams in der Schweiz statt. Eine Zeit, in der eben auch Rap-Batt-

mein etwas frecher.

«... das Battle gewinnt dann aber doch einer mit einem ernsten Text und starker Performance.»

les angesagt waren. Wie gross war der Einfluss des Raps auf Poetry Slams?

Poetry Slam kommt aus den USA, genauer aus Chicago, Der Dichter und Bauarbeiter Marc Smith kreierte 1986 ein neues Bühnen-Format. Die Idee dahinter: Literatur von Laien für Laien, Klar, es war die Zeit, als Rap gerade in den Staaten sehr präsent war. Und da gibt es durchaus Parallelen, gerade in formaler Hinsicht zu den Rap-Battles.

Also sind Slam-Poeten eigentlich Rap per ohne Taktgefühl?

Im Gegenteil. Der Flow ist im Poetry Slam sehr wichtig und bei gereimter Textform tragend. In den USA ist das Ganze nach wie vor rhythmischer als im deutschsprachigen Raum, Hierzulande sind Poetry Slammer unterdessen oft im Bereich Kleinstkunst-Cabaret einzuord-

nen. Aber es gibt viele Ausnahmen. Im Poetry Slam gibt es Rapper, Dichter und auch Komiker. Böse gesagt: Poetry Slam ist von allem ein wenig

Diese Einschätzung ist gemein. Begonnen hat es tatsächlich so, dass der Rapper

auf der Bühne sein Ding durchzog, der Dichter seine Gedichte vortrug und der angehende Journalist seine kritische ung zu einem Thema kundtat. Doch mittlerweile hat sich aus diesen verschie denen Sparten eine eigene Literaturform entwickelt: der Poetry Slam. Es geht da bei um die Oralität also den mündlichen Vortrag. Wenn Sie dieses Interview schreiben werden, glaube ich kaum, dass Sie dabei sprechen. Ein Slammer fokus siert beim Schreiben den Textklang. Er schreibt für die Bühne, hat die Perfor mance im Fokus. Das ist eine eigene Form der Textverarbeitung. In welchem Verhältnis stehen Perfor

mance und Inhalt zueinander? Was ist wichtiger?

Fairerweise muss ich sagen: fifty-fifty Bei einem Poetry Slam gewinnt, wer das Publikum besser für sich begeis tern kann. Ist da die Performanc nicht doch wichtiger?

Es gibt sehr starke Poeten, die ihre Worte ohne auffällige Performance vortrager Auch damit kann man das Publikum er-

Sie organisieren im November den grössten europäischen Poetry Slam des Jahres. Das Finale findet im Hallenstadion statt, über 4000 Leute werden erwartet. Ist es nicht einfacher, eine so grosse Masse mit Schen kelklopfern als mit Tiefgründigem

Das könnte man meinen, ja. Aber ich wurde schon oft vom Gegenteil überzeugt. Zum Beispiel in Bielefeld in eine Halle mit 2500 Zuschauern, Stehpublikum wohlgemerkt. Wenn da einer auf der Bühne steht, der nicht liefert, wird es schnell unruhig in der Halle. Aber dabei handelte es sich um das Finale der deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften 2013, also denselben Anlass, den wir in diesem Jahr in Zürich veranstal ten. Das Niveau der Slammer ist hoch. Da gab es Poeten, die überhaupt nichts Lustiges vorgetragen haben und während ihrem Auftritt herrschte absolute Stille in der Halle. Das ist echt krass.

Aber wer hat die besten Chancen auf den Sieg: Der Komiker oder der Dich-

Wenn du noch nicht bekannt bist, ist es einfacher wenn du lustig hist Allerdings werden flache Sprüche irgendwann lang weilig, dem Publikum gefällt Tiefe. Ich beobachte oft, dass die lustigen Slammer zwar weit kommen, das Battle gewinnt dann aber doch einer mit einem ernsten Text und starker Performance, Hazel Brugger zum Beispiel feiert als Standup-Comedian grosse Erfolge, hat die deutschsprachigen Meisterschaften in Poetry Slam aber nie gewonnen. Schriftsteller Gabriel Vetter hingegen schon – und das mit einem Mundart-Text «Der Conny ihr Pony - Hü! Hü! Hü! Pony, hii!» und krasser Performance in Mün-

Wie viel Zeit stecken Sie in die Organisation der deutschsprachigen Poetry Slam Meisterschaften, den Slam

Im letzten Jahr habe ich ehrenamtlich 400 Stunden investiert. Das war aber noch wenig. Jetzt kommt erst die intensive Zeit.

Grösstenteils, ja. Projektleitung und Organisation sind natürlich budgetiert, Jahren darüber sprechen.

über ihr Projekt Slam@School: damit den Deutschunterricht.»

werden aber zuletzt bezahlt. Falls etwas schädigung aus

Sollte es nicht möglich sein, einen sol chen Mega-Event gewinnbringend zu organisieren?

Von den Slammern erhält zwar niemand eine Gage, aber Kost und Logis für mehrere 100 Teilnehmer in Zürich bereit zu stellen, verlangt schon ein grosses Budget. Wir bespielen 7 Locations rund um die Langstrasse, eine Eröffnungsgala im Schauspielhaus, der Finale in der Kategorie Team im Volkshaus und das Einzelfi nale im Hallenstadion - das kostet, Und Sponsoren für ein einmaliges Festival zu vernflichten, ist kein leichtes Unterfangen. Beim Slam 2018 geht es uns nicht um einen finanziellen Gewinn, der Besuche und die «Slamily» sollen noch in zehn

Heute findet in Winterthur das Finale der Schweizermeisterschaften im Poetry Slam statt. Von welcher Stilrichtung erwartet einen wie viel? Was ist gerade angesagt in der Szene?

Wie gesagt, das kann man heute nicht mehr so einfach kategorisieren. Um an den Schweizermeisterschaften teilzunehmen, muss man eine gewisse Anzahl Slams absolviert haben. Viele, die hier antreten, sind alte Hasen im Geschäft und haben mit der Zeit einen ganz eigenen Stil entwickelt, halt Slam Poetry.

Man muss also Slam-Teilnahmen vorweisen, um teilnahmeberechtigt zu sein. Klingt fast, als wäre hier ein Ver-Vom System her ist das tatsächlich so, aber

offiziell sind wir nicht als Verband oder

Verein organisiert. Die Szene ist über-

schaubar, man kennt sich untereinander

und wir «Slam-Master», als die Veranstalter, tauschen uns regelm Und wie tauscht man sich in der Szene aus? Wo kann man sich über hei ist?

Social Media ist heute das wichtigste Instrument. Hier tauschen wir uns in $teil weise\"{ off} entlichen Gruppen \ aktiv \ aus,$ hier kann man sich informieren. Wir führen zudem einen Online-Kalender mit geplanten Veranstaltungen, um sich nicht in die Quere zu kommen oder aber Slam-Touren für ausländische Künstler zu planen. Wir sind heute ziemlich gut organisiert, das war nicht immer so.

Unter den Veranstaltern kennt man sich. Wie sieht das beim Publikum aus: Trifft man da immer dieselb Gesichter, egal ob der Slam in Biel oder Bern stattfindet?

Es gibt schon Leute, die von Slam zu Slam reisen. Aber das ist eher selten der Fall. Sie können also die breite Masse ansprechen?

Ja, auf jeden Fall. Letzte Woche haben wir den ersten Kreuz-Slam in Nidau durchgeführt. Ich dachte, da kämen viele Leute, die wir sonst im Chessu an der Dichterschlacht antreffen. Aber das war überhaupt nicht so. Das Publikum war enorm durchmischt, von Jung bis Alt, und darunter viele, die ich hier in Biel noch an keiner Spoken-Word-Veranstaltung gesehen habe. Wir sind deshalb ma tauglich, weil es an einem Abend für je-

den Geschmack etwas dabei hat. Erinnern Sie sich an Ihren erster

Ja, das war an der Kunstschule in Zürich. Sie sassen im Publikum? Nein, wir haben die Abschlussveranstal-

Welt und beobachte. Überall finden sich interessante Themen.»

tung organisiert und dazu zwei Poeten eingeladen. Das war im Jahr 2005, Slam Poetry war gerade im Aufkommen. Ich mochte Literatur zwar schon immer. aber interessierte mich weniger für Lesungen. Doch diese Vorträge haben mich in den Bann gezogen. Ich dachte: wow, voll krass. Ich war damals als Filmschaffende aktiv und fragte den Performer, ob ich seinen Text verfilmen könnte. Er hat zugesagt und bei diesem Projekt kam in mir dann der Gedanke auf. Das könnte man doch auch in Biel veranstalten. 2006 dann habe ich den ersten Slam im Chessu

Und selbst wollten Sie nie auf die

Nein, jedenfalls nicht bei einem Poetry Slam. Ich stand früher öfters als Sängerin auf der Bühne. Das gefiel mir, aber ich bin nicht so der Wettkampf-Typ. Ich finde Slams super als Zuschauerin, aber ich habe kein Interesse daran, mich zu batteln. Für viele Slammer ist aber genau dieses Adrenalin wichtig. Für sie ist das wie ein Sport. Und natürlich ein Sprungbrett für ihre Karriere.

Man kann von Slam-Gagen leben? Nein, an Slams bezahlen wir keine gros-

sen Gage. Aber die, die Erfolg haben, sind dann mit einem Solo-Programm unterwegs, sei dies als Comedian, Musiker oder Lyriker. Poetry Slam ist deshalb ein gutes Sprungbrett, weil die Szene im deutschsprachigen Raum extrem ausgeprägt ist. Einem guten Slammer stehen auf einen Schlag 2000 Bühnen offen. Er kann rumreisen - Kost, Logis und Fahrtkosten sind bezahlt - und kann sein Programm perfektionieren Diese Vorteile haben schon viele erkannt. Zum Beispiel Pedro Lenz, Christoph Simon, Lara Stoll oder Laurin Buser um nur vier zu nennen die heute sehr erfolgreich unterwegs sind.

Zurück zu Ihrer Organisationstätigkeit: Vor 12 Jahren haben Sie mit der Dichteschlacht im Chessu begonnen. Den Anlass gibt es heute immer noch. Wie haben sich die Zuschauerzahlen entwickelt?

Die Slams waren von Anfang an gut besucht. Es war einfach der richtige Zeitpunkt damals. Die ausgeprägte Rap-Kultur hat uns in Biel bestimmt auch geholfen. Wir hatten regelmässig 300-400 Leute in den Chessu gelockt. Vor zirka fünf Jahren lag Poetry Slam voll im Trend, da hatten wir bis zu 600 Zuschauer. Mittlerweile hat es sich bei 400 Besuchern eingependelt, das ist ein guter Wert in der Schweiz. Nur die Rote Fabrik in Zürich hat höhere Zuschauerzahlen.

Wie sieht es bei den Artisten aus: Wächst die Auswahl?

Die Dichterschlacht im Chessu findet zwei Mal im Jahr statt; nächsten Samstag ist es wieder soweit. Da gehen einem die Artisten nicht aus, im Gegenteil. Ich habe eine lange Liste mit grossartigen Slammern, die ich gerne mal nach Biel einladen wiirde Dann gibt es auch viele die mittlerweile zu bekannt sind und keine Zeit mehr haben, an die Dichterschlacht zu kommen. Gabriel Vetter und Hazel Brugger zum Beispiel waren Slammer, die immer gerne nach Biel kamen. Hazel ist unterdessen mit ihrem Solo-Programm so erfolgreich, dass sie nicht mehr an Slams auftritt. Im Allgemeinen ist es aber so, dass schnell ein neues Talent

Sie haben 2012 das Projekt Slam@School lanciert. Heute vermitteln Sie im Kanton Bern jährlich in insgesamt 24 Klassen die Kunstform des Poetry Slams. Die Schüler messen sich untereinander und am Ende sogar an einem kantonalen Schul-Slam. Züchten Sie da den eigenen Nachwuchs heran?

Darüber haben wir oft gewitzelt. Aber in der Realität ist dies nicht der Fall. Die Kids werden «gluschtig», besuchen vielleicht Slams. Effektiv aktiv geblieben sind bisher nur zwei Ausnahmen. Es ist aber auch nicht der Fokus des Projekts, für Nachwuchs zu sorgen.

«Geh durch die

keit. Sie lernen, die Sprache als Ventil zu nutzen und erlernen eine angenehme Feedback-Kultur. Wie ist die Reaktion der Schüler, wenn Sie ins Klassenzimmer komme und sagen: Jetzt machen wir Poetry

Unser Unterricht ist eine einzigartige,

sprechsprachliche Förderung, die mar

sonst nicht im Lehrnlan findet Zudem

bringen wir den Schülern kreatives

Schreiben bei. Die Workshops finder während des Deutschunterrichts statt

Überschneidungen mit dem normalen Lehrplan gibt es bei der Sprachtheorie

Unser Vorgehen ist aber sehr spielerisch Stichwort «Creative Writing» und die Schüler arbeiten auf ein konkretes Projekt hin. Wir entstauben damit den

Deutschunterricht. Zudem arbeiten wir

mit den Schülern an ihrer Persönlich-

Die Workshops beginnen mit einer ein stiindigen Show: Meine Kollegen, selbst aktive Slammer, tragen Texte vor. Und wir zeigen ihnen Videos. Ohne diese Ein führung würde es nicht klappen. Doch dann werden die Schüler «gluschtig», schauen sich auf Youtube Slam-Videos an und beschäftigen sich mit dem Thema. Und alle finden das cool?

Natürlich gibt es Schreibmuffel, oder solche, die einfach keinen Bock haben. Denen versuchen wir, die Workshop-Zei so angenehm wie möglich zu machen Wir suchen nach ihren Stärken. Wer sprachlich nicht so gewandt ist, mit dem arbeiten wir halt mehr an der Performance. Sie lernen, etwas vor anderen Menschen vorzutragen, frei zu reden, zu improvisieren. Bei einem Bewerbungsg spräch zum Beispiel kann das sehr hilf-

Ist es nicht einfach so, dass die Schüler alles lieber haben, als den normalen Deutschunterricht?

Klar, auch dieses Feedback gibt es. Es ist eine Illusion, zu glauben, man könne es allen recht machen. Aber der Grossteil der Schüler ist mit Feuer und Flamme dabei. Sie werden herausgefordert, könne sich mit anderen messen. Und in ieden Workshop gibt es Überraschungen: Schüler, die sonst eher passiv sind, blühen auf Weniger beliebte Schüler werden zu Schulhelden, weil sie auf der Bühne der massen gut abliefern. Es ist immer extrem schön, so etwas zu beobachten.

Auf Abruf kreativ zu sein, ist nicht einfach. Wie helfen Sie den Schülern bei der Themenfindung?

Der wichtigste Tipp: Mach deine Auger auf. Geh durch die Welt und beobachte Überall finden sich interessante Themen. Wenn man für einmal die Stöpsel aus den Ohren nimmt und nicht ständig auf sein Handy blickt, gibt es auf jeder Busfahrt viel zu entdecken

Tina Messer, können Sie mir zum Schluss in wenigen Worten die Essenz des Poetry Slams erläutern?

(Überlegt) Das Persönliche, das Gelehte das Direkte ... das Vortragen direkt aus dem Herzen, das ist gelebte Literatur, das ist Poetry Slam.

Und wenn Sie nicht für uns dichter wollen: Wo kann ich diese Tage die Dichter live erleben?

In Winterthur findet heute das Finale der Schweizermeisterschaften statt. Wei nicht so weit fahren will: Morgenabend organisiere ich im Le Singe das Rauschdichten mit Lisa Christ und nächsten Samstag steigt im Chessu die nächste Dichterschlacht mit hochkarätiger Be-

Zur Person

• Tina Messer, Jahrgang 1985, geboren, aufgewachsen und wohnhaft in Biel mit Partner und zwei Kindern, 1- und 3-jäh

• Nach dem **Gymnasium** gestalterische Ausbildung an der privaten **Kunst- und Designschule** F+F in Zürich. Danach als Filmschaffende angestellt. Später Studium an der Uni Basel in Kunstge-schichte und Deutsche Philologie. Arbeitet heute als selbstständige Pro iektleiterin und Grafikerin im Kulturbereich. Dazu gehören das Veranstalten vor Poetry Slams, Künstlervermittlung und Organisation von Slam Poetry Workshops in Schulen (aktuell 24 Klassen an 11 Schulen im Kanton Bern) pam

Link: www.spokenwordbiel.ch